Predigt zu Lukas 21, 28 am 09./10. Dezember 2023 (2. Advent) in Torrox und Marbella

Liebe Gemeinde!
„Seht auf und erhebt eure Häupter, darum, dass sich eure Erlösung naht.“ So lautet der Wochenspruch zum 2. Advent.
Wie, was, wovon sollen wir erlöst werden? Von unseren Ängsten, von unseren Sorgen, von unserer Schuld? Befinden wir uns nicht in einer schönen Zeit, in der all das vergessen gemacht wird, was uns im Moment so bedrückt? Wollen wir uns nicht vielleicht darauf konzentrieren? Zum Beispiel auf das schöne Lichtermeer in unserer Provinzhauptstadt Malaga? Ich bin sehr gespannt darauf, denn ich habe es noch nie in der vollen Pracht gesehen. Dieses Jahr werden wir uns die Mühe machen und dort hinfahren und uns verzaubern lassen. Wenn wir in Deutschland wären, würde ich mich gerne verzaubern lassen von den adventlichen Klängen auf den Weihnachtsmärkten, wie z. B. den Christkindlsmarkt in Nürnberg, oder dem Striezelmarkt in Dresden, dem ältesten Weihnachtsmarkt überhaupt. Ich würde das so gerne erleben, die guten Gerüche, die Melodien von Advents- und Weihnachtsliedern und mich gefangen nehmen lassen von der Stimmung, die dort herrscht. Ich möchte die schönen Lieder singen und einmal nicht daran denken müssen, was da draußen vor sich geht. Ich möchte mich auf Weihnachten freuen können, dem schönsten Fest des Jahres, wo jeder in einer schönen Stimmung ist.

Seht auf und erhebt eure Häupter, darum, dass sich eure Erlösung naht. Irgendwie spüre ich, dass es so nicht geht. Ich kann nicht einfach vor mich hin träumen und darauf warten, dass es von selbst anders wird, in dieser unerlösten Welt, in einer Welt, in der wir immer mehr Angst haben müssen. Gewiss, es tut irgendwie gut, sich dem Zauber des Advents hinzugeben, in die Geschäfte zu gehen, sich dort Anregungen zu holen, um meinen Liebsten etwas Besonderes schenken zu können. Es tut auch gut in ein Adventskonzert zu gehen, wie die beiden Adventskonzerte, die wir als Gemeinde selbst organisiert haben und den schönen Klängen zu lauschen, sich dem hinzugeben und sich davon verzaubern zu lassen. In diesen Konzerten kommt die Botschaft von einem Gott durch, der in diese Welt hineinkommt und etwas mit ihr zu tun haben möchte.

Und doch täuscht das alles nicht darüber hinweg, dass wir in einer unerlösten Welt leben. Überall herrscht Verunsicherung, selbst bei denen, die in unserem Land regieren. Das muss doch auf die Gesellschaft abfärben, die sich dadurch noch mehr verunsichern lässt. Seht auf und erhebt eure Häupter, darum, dass sich eure Erlösung naht. Die Menschen, die verunsichert sind, sind auch bereit politische Parteien zu wählen, deren Führer eine Erlösung

versprechen. Wenn ihr mich wählt, dann ist eure Verunsicherung zu Ende, wenn ihr mich wählt, dann habe ich die Macht, den Menschen die Angst zu nehmen. Ich muss gestehen, dass mich das nicht überzeugt. Ich möchte keinen Menschen an der Macht haben, der so tut, als könnte er die Welt erlösen. Sollte das tatsächlich irgendwann der Fall sein, würde die Angst noch größer werden, denn dann würden alle politischen Gegner, alle diejenigen, die dem selbst ernannten Erlöser nicht glauben, irgendwo verschwinden und mundtot gemacht werden.

Seht auf und erhebt eure Häupter darum, dass sich eure Erlösung naht. In dem Text, den wir eben gelesen haben, ist von der Wiederkunft Christi die Rede, der mit großer Kraft und Herrlichkeit kommen soll. Doch vorher soll den Menschen angst und bange werden, denn es werden sich in der Welt Veränderungen andeuten, so der Bibeltext, der gerade als Evangelium verlesen wurde. Sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres. Die Kräfte des Himmels werden ins Wanken geraten. Könnte man da nicht glauben, dass da vom Klimawandel die Rede ist, der auf dieser Erde alles durcheinander bringt? Davor könnte einem wirklich angst und bange werden. Wir erleben es schon seit Jahren, die Wetterextreme häufen sich immer mehr. Dürrekatastrophen auf der einen Seite, auf der anderen Seite Starkregen und Überschwemmungen, die alles bisher Gekannte in den Schatten stellen. Man denke nur an die Flut im Ahrtal, die so viel zerstört hat, die auch so vielen Menschen das Leben gekostet hat.

Wenn ich ehrlich bin, habe ich auch keine Lust darauf in Angst und Schrecken zu leben bis irgendwann, nach einer bangen Zeit deutlich wird, dass Christus die Weltherrschaft antritt. Ist die Welt dann vernichtet? Solch einen Advent möchte ich nicht.
Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. Ja, ich möchte den Advent feiern, ich möchte daran glauben, dass wir als Menschen von unseren Ängsten und Sorgen erlöst werden können, weil Gott stärker ist als alle diejenigen, die sich als Heilsbringer in der Welt aufspielen.

Dazu kommt mir das Kind in der Krippe in den Sinn, dazu kommt mir in den Sinn, was Maria gehört hat, die mit Sicherheit nicht zu denen gehört, die einflussreich sind. Im Gegenteil, sie war eine junge Frau, die dem Unbill der damals Mächtigen ausgeliefert war. In unserer Bibel ist sie die Jungfrau, die das Kind Jesus, den Erlöser der Welt zur Welt bringt. Doch zuvor ist sie einmal ein junges Mädchen, die nichts zu sagen hat. Sie gehört zu den Ärmsten der Armen, sie gehört zu den Menschen, die als junge Frau die Aufgabe haben wird, Kinder zur Welt zu bringen, am besten Söhne, denn Töchter haben nicht die gleichen Rechte. Eines Tages kommt ein Engel Gottes zu ihr und spricht sie als ein Mensch an, der von Gott begnadet ist, man könnte auch sagen „erwählt“ ist. Danach wird ihr mitgeteilt, dass sie schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen wird, den sie „Jesus“ nennen soll. Er ist

der Erlöser. Ja, um Himmels willen, wie soll ich denn schwanger werden, wenn ich doch noch gar nicht mit einem Mann zusammen war? Das entgegnet das junge Mädchen Maria dem Engel Gottes. Was in der Geschichte, die wir in Lukas, Kapitel 1 finden, nicht erwähnt wird, was geschieht mit jungen Mädchen, die nicht verheiratet sind und schwanger werden? In unserer Zeit ist das weniger ein Problem, aber damals schon. Solche Frauen wurden damals in das gesellschaftliche Abseits gestellt. Gott geht zu denen, die in dieser Welt nichts zu sagen haben. Gott geht zu denen, die nicht dazu gehören. Gott geht zu denen, die keine Rechte haben und wird einer von ihnen. Er wird selbst einer von denen, die nicht beachtet werden, denn wer achtet schon auf einen Menschen, der von einer Frau zur Welt gebracht wird, die noch nicht einmal verheiratet ist, dessen Herkunft höchst umstritten ist. Denn wer ist eigentlich der Vater, der Verlobte von Maria mit Namen Josef oder ist es vielleicht doch ein anderer Mann? Wer weiß das denn schon so genau?

Der Gedanke, dass Gott in diese Welt kommen und sie von unten her verändern soll, ist mir viel sympathischer. Das ist kein Donnerschlag, das ist auch kein Blitz vom Himmel. Da sitzt auch niemand auf einer Wolke, um den Menschen klar zu machen, dass er ab jetzt die Welt beherrschen wird. Dieser Gott kommt in seinem Sohn Jesus Christus in die Unerlöstheit dieser Welt. Er kommt in die Ängste der Menschen. Dieser Gott kommt in die Welt und nimmt die Unsicherheit wahr. Es ist schon klar, dass dieser Gott nicht irgendein Mächtiger ist, sondern ein Gott, der für seine Menschen das Beste will. Er schenkt ihnen seine Liebe, er schenkt ihnen seine Zuwendung. Ja, er ist der Herrscher der Welt, als der er in unserer Bibel beschrieben und angekündigt wird. Doch er bringt nur Liebe, Geborgenheit und vor allem Frieden in diese Welt. Er wird von dieser jungen Frau Maria zur Welt gebracht, die ihr neu geborenes Kind in eine Futterkrippe hinein legen muss, weil sie keine Unterkunft hat, die eines Menschen würdig ist. Es ist irgendwie ein Notbehelf. So ist Gott, er macht sich ganz klein und kommt in diese Welt, um den Menschen nahe zu sein. Er macht sich ganz klein, um so wie sie zu werden, um mit ihnen zu leben. Es ist die Liebe Gottes, die Menschen verändern kann. Es ist die Liebe Gottes, die Menschen von ihren Ängsten erlösen kann. Denn echte Liebe nimmt die Menschen in ihren Ängsten und Sorgen ernst. Echte Liebe stärkt sie im Umgang damit. Angst und Sorgen sind schlechte Ratgeber. Angst frisst die Seele auf, Angst macht die Menschen klein. Sie darf und soll nicht beherrschend werden.

Gott ist in die Welt gekommen, um diese Angst zu besiegen. Gott ist in die Welt gekommen, um den Menschen deutlich zu machen, dass sie um ihrer selbst willen geliebt werden. Gott ist in die Welt gekommen, um ihnen Geborgenheit zu schenken. Dafür erwartet er keine Gegenleistung. Doch wer etwas davon in seinem Leben erfährt. Wer erfährt, dass Gottes Liebe Menschen verändert, der wird ein anderer Mensch, der wird ein Mensch, der bereit ist auf andere zu achten, der wird ein Mensch, der dazu bereit ist, andere Menschen wahrzunehmen. Wer erfährt, dass Gottes Liebe Menschen verändert, der wird auch dazu

bereit sein, Liebe an andere weiterzugeben. Darum wird und muss es gehen. Die Welt kann nur dann anders werden, wenn sie von uns Menschen verändert wird. Dazu ist Christus in die Welt gekommen.
Was erwarten wir, wenn wir hören, dass Gott in die Welt kommt? Dazu eine kurze Geschichte, die Sie vielleicht kennen, die aber deutlich macht, dass es darum geht auf einen Gott zu warten, der einer von uns wird.

Eine ältere Frau, die alleine lebt, hat einen sonderbaren Traum. Sie träumt davon, dass Gott selbst zu ihr spricht und ihr sagt, dass er sie besuchen möchte. Sie nimmt das ganz ernst und fängt an, ihr Haus gründlich zu putzen. Sie räumt den Dachboden auf, damit alles glänzt. Sie räumt jedes Zimmer auf, damit sie etwas vorzuweisen hat. Sie kehrt und wischt ganz gründlich. Da kommt die Nachbarin und klingelt an ihrer Tür. Sie möchte nur ein bisschen quatschen. Vielleicht will diese etwas von ihren Sorgen loswerden. Doch die Nachbarin wird abgewiesen. Es gibt auch einen guten Grund. Die Frau hat keine Zeit, sie muss das Haus putzen. Einige Zeit später kommt ein kleines Kind, das weint und Zuwendung benötigt. Auch dieses Kind wird abgewiesen, denn schließlich kommt ja Gott. Da muss das Haus sauber sein. Einige Zeit später kommt ein Bettler, der etwas zum Essen haben möchte. Doch die Frau hat wieder keine Zeit. Sie muss ja ihr Haus für den großen Gast sauber machen. Darüber wird es Abend. Und Gott hat noch immer nicht bei ihr geklingelt. Enttäuscht legt sich die Frau wieder in ihr Bett. Sie hatte sich so auf den großen Gast gefreut. In ihrer Enttäuschung schläft sie ein.

Da träumt sie ein zweites Mal von Gott, der mit ihr spricht. Jetzt fragt sie ihn direkt. „Wo bist du gewesen? Ich habe so auf dich gewartet und du bist nicht gekommen.“ Da sagt Gott zu ihr: „Drei Mal bin ich heute bei dir gewesen, und du hast mich jedes Mal abgewiesen. Jedes Mal hast du gesagt, dass du keine Zeit hast.“
Diese Geschichte macht deutlich, worum es im Advent geht. Wir sollen nicht auf die großen Dinge warten. Wir sollen nicht darauf warten, dass Gott mit großem Getöse kommt. Gott kommt in der Nachbarin, die ein wenig von unserer Zeit braucht, weil sie möglicherweise einsam ist. Gott kommt in dem Bettler, der ein wenig Unterstützung benötigt, weil er von der Gesellschaft abge-schrieben ist. Gott kommt in dem Kind, das ein wenig Trost benötigt. Gott ist die Liebe, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus schenkt. Und Gott begegnet uns im anderen Menschen, der mit uns lebt, der ein wenig Zeit benötigt.
Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. Die Erlösung ist das kleine Kind Jesus, der zu uns kommt und einer von uns werden will. Er bringt die Liebe in die Welt. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Amen

Pfarrer Wilfried Steinke